

Und es hat Zoom gemacht ...

Studierende zeigen Alan Ayckbourns „Comic Potential“ – Ergebnis der Lehrveranstaltung „Producing a Play“ in Kooperation mit The Keller Theatre

Von Dagmar Klein

Es ist bereits das dritte englischsprachige Stück, das unter Leitung von Elisabeth Sommerhoff entstanden ist.

Die studierte Theaterwissenschaftlerin ist Lehrbeauftragte für Sprecherziehung an der JLU. Im Bereich Außerfachliche Kompetenzen bietet sie die Veranstaltung „Producing a Play“ an, für die es offenbar großes Interesse gibt. Im Zentrum steht jeweils die Erarbeitung eines Theaterstücks, wobei ein schöner Nebeneffekt für alle Beteiligten die Verbesserung des mündlichen Englischs ist. Von Anfang an hat Sommerhoff in Gießen nach Kooperationspartnern gesucht und im englischsprachigen Keller Theatre gefunden.

Nach „Jake's Women“ (2009) und „Beggar's Opera“ (2010) war es nun im Februar die Komödie „Comic Potential“ von Alan Ayckbourn. Hierzulande wenig bekannt, ist es eher ein Stück aus der Traummaschinerie Hollywoods. In einem Aufnahmestudio wird eine Krankenhaus-Daily Soap gedreht. Es spielen nur noch Actoide, das sind Schauspielroboter, die kostengünstiger sind als Menschen. Der Regisseur hat schon bessere Tage gesehen, auch für die Programmiererin und die Technikerin ist es nicht gerade der Traumjob. Nun treffen zwei Ereignisse aufeinander: In den Actoiden tritt ein Fehler auf, und ein ambitionierter, aber etwas naiver Autor besucht das Set. Daraus entsteht ein Drittes: Der Autor nimmt



Foto: Heiner Schütz

Jonathan Fisher als Autor Adam Transmith und Kathrin Wienzek als Actoid JCF 31333 spielen ein ungewöhnliches Liebespaar.

die Krankenschwester-Actoide als menschliches Wesen wahr, die beiden fliehen und verlieben sich ineinander, was natürlich urkomische Momente mit sich bringt, vor allem wenn sie explosionsartig auswendig gelernte Zitate aus vergangenen Produktionen deklamiert.

Alle Akteure absolvieren ihre Parts mit Bravour, besonders überzeugend agieren Jonathan Fisher als Autor Adam Tran-

smith und Kathrin Wienzek als Actoid JCF 31333; wobei aus der Seriennummer der nette Name Jacie Triplethree wird. Beide spielen mit einer überzeugenden Natürlichkeit und Wienzek überrascht darüberhinaus mit erstaunlichen Temperamentsausbrüchen. Die Technikerinnen Prim und Trudy haben nicht nur im Stück, sondern auch auf der Bühne die Technik hervorragend im Griff und spielen ih-

re Rollen mit großem Charme. Insgesamt hat die Regisseurin auf zügiges Spielen geachtet, da sitzt jeder Handgriff, was vor allem im zweiten Teil wichtig ist, in dem die Szenen nur kurz sind und einige Darstellerinnen sich mehrfach umkleiden müssen. Das sind unbeschwerte 90 Minuten in einer erstaunlichen, semi-professionellen Theateraufführung. Man darf gespannt sein aufs nächste Stück.